

Das letzte Mahl

Knuspriges Krabbeltier: Insektenkochen ist wohl finale Attraktion im Dschungelparadies Neuenmarkt

NEUENMARKT
Von Jessica Schober

Wechselwarme Tiere, heute heiß und fettig. So könnte man das Menü zusammenfassen, das die Insektenköche im Dschungelparadies Neuenmarkt am Sonntag zubereitet haben. Vor den staunenden und teils angeekelten Blicken der Zuschauer brieten sie Heuschrecken, Schwarzkäferlarven und Steppengrillen, serviert im Pappschälchen wie Pommes. „Bitte gut kauen“, sagte Koch Uwe Wüstel noch, „damit Sie an die wertvollen Proteine kommen.“

Das Insektenkochen war wohl die letzte große Aktion im Dschungelhaus. Die Betreiberin Christine Ströhlein rechnet damit, spätestens im Oktober die Tore ihres Tropenhauses schließen zu müssen. Im Winter fehle ihr schlicht das Geld zum Heizen. Das verbaute Holz sei morsch, die Dachplatten rutschten, der Giebel habe überall Löcher, erzählt Ströhlein. Nach einem

„Bitte gut kauen, damit Sie an die wertvollen Proteine kommen.“

Uwe Wüstel,
Koch

jahrelangen Rechtsstreit mit dem Architekten hatte ihr das Oberlandesgericht Bamberg zwar über eine halbe Million Euro Schadenersatz zugesprochen. Doch Ströhlein wird das Geld wohl nie erhalten. Der Architekt hat inzwischen genauso Insolvenz angemeldet wie die Tropenhausbesitzerin.

Ihre Schmetterlinge hat Ströhlein sterben lassen. Wie üblich werden die Tiere nur wenige Wochen alt. Nun sind die bunten Falter kompostiert. Die Besitzerin muss sich etwas Neues ausdenken, um die 4,50 Euro Eintrittsgeld zu kassieren. Nun also Insektenkochen. Die rund 300 Besucher, die zum Aktionstag gekommen sind, wandeln durch das Tropenhaus. Alle sind bereit zu staunen, nur gibt es nicht mehr viel Buntes zu sehen. „Die Schmetterlinge waren die Hauptattraktion“, sagt Christine Ströhlein. Nun bevölkern Affen und Leguane das Tropenhaus. Letztere sind übrigens Vegetarier und halten es wie die Autorin: Sie verzichten gern auf eine Kostprobe des knusprigen Krabbeltiers, das im Nebenraum zubereitet wird.

Ein strenger Frittiergeruch zieht unterdessen durch das Haus. Die Heuschrecken in der Pfanne haben eine rötliche Farbe angenommen, da sie ähnlich wie Hummer Karotin in ihrem Panzer tragen. Schockgefrostet waren die Tiere schon auf dem Weg hierher. Geschockt schaut auch ein Besucher, als er eine Frage stellt: „Was bedeutet es denn, wenn Sie sagen, dass die Insekten genüchert sind?“, will er von Koch Wüstel wissen. „Dass sie sich leergekottet haben“, sagt er und blickt bloß kurz von der brutzelnden Pfanne auf. „Das ist der ganze Zauber beim Insektenkochen, dass man das in Lebensmittelqualität zubereiten kann.“

Es herrscht Stille vorm letzten großen Fressen. Der Punkt ist erreicht: Der Erste verlässt den Raum. Einem klei-



Heuschrecken werden probiert, Schmetterlinge kompostiert. Bevor das Tropenhaus „Dschungelparadies“ in Neuenmarkt im Herbst schließen wird, lud Betreiberin Christine Ströhlein zum Höhepunkt der Saison: Beim Insektenkochen konnten Besucher Heuschrecken, Schwarzkäferlarven und Steppengrillen probieren. Fotos: Harbach

nen Jungen schlägt der Anblick des gegarten Gewürms auf den Magen. Sein Vater begleitet ihn hinaus. Andere reiben sich hingegen schon die Hände. Als Koch Wüstel ruft: „Das Buffet ist eröffnet“, stürzen sich die Mutigen auf das Mahl.

Lecker, knusprig, nussig, soll es schmecken. Zwei Mädchen greifen mit spitzen Fingern zur Heuschrecke. Koch Wüstel empfiehlt: „Die Flügel isst man besser nicht mit, weil sich die dünnen Häute sonst unangenehm an den Gaumen legen.“

Appetit hat der zwölfjährige Julian. Sein Traumberuf ist Insektenforscher. „In der Grundschule habe ich meinen ersten Weberknecht gegessen“, erzählt er. Auch rohe Insekten habe er schon probiert. Deren Geschmacksrichtung ist vergleichbar mit dem Ausgang der Geschichte des Tropenhauses: Leicht bitter im Nachgeschmack.

Rolle seitwärts mit dem Auto

UNTERSTEINACH. Sein Auto rutschte eine Böschung hinab, überschlug sich und kam wieder auf den Rädern zum Stehen: Am Samstag gegen 6.20 Uhr war ein 52-Jähriger aus dem nördlichen Landkreis auf der B 289 von Untersteinach in Richtung Kauernsdorf unterwegs. Am Ortsausgang von Untersteinach verlor er die Kontrolle über seinen Wagen. Nach Angaben der Polizei stand der Mann unter Alkoholeinwirkung. Der Fahrer verletzte sich bei dem Unfall, er wurde ins Klinikum nach Kulmbach gebracht. Des Weiteren musste sich der Unfallverursacher einer Blutentnahme unterziehen. Für den 52-Jährigen wird der Unfall Folgen haben: Er muss mit einem Ermittlungsverfahren wegen Trunkenheit im Verkehr rechnen. Sein Auto hat nur noch Schrottwert, der Schaden liegt bei etwa 1000 Euro. red

Radfahrer bei Unfall verletzt

NEUENMARKT. Weil er einem Autofahrer am Samstag um kurz nach 9 Uhr die Vorfahrt nahm, hat ein 42-jähriger Radfahrer aus dem Raum Bayreuth nach Angaben der Polizei einen Unfall verursacht. Der Radfahrer war auf dem Radweg von Neuenmarkt nach Wirsberg unterwegs. An der Zufahrt zu einem Einkaufsmarkt missachtete der Radler die Vorfahrt des Autofahrers, der nach rechts in die Staatsstraße einbiegen wollte. Der Radfahrer stürzte, er zog sich Prellungen und Schürfwunden zu. Bei dem Unfall entstand ein Schaden von etwa 2500 Euro. Auf den Radler kommt jetzt eine Bußgeldanzeige zu. red

Vor der Fahrt einen Joint geraucht

A 70/THURNAU. In der Hosentasche eines 29-Jährigen haben Beamte der Verkehrspolizei Bayreuth am Sonntagmorgen eine kleine Menge Marihuana gefunden. Der Fahrer gab zu, einen Joint geraucht zu haben. Er musste zur Blutentnahme ins Krankenhaus. Der Mann muss mit einer Anzeige wegen der Drogenfahrt und des Drogenbesitzes rechnen. red

Auto aufgebrochen: Polizei sucht Zeugen

THURNAU. Unbekannte Täter haben am Samstagvormittag zwischen 9.30 und 12.30 Uhr am Golfplatz in Thurnau einen schwarzen Mercedes mit Hofer Kennzeichen aufgebrochen. Sie schlugen die Seitenscheibe des Autos ein und stahlen eine Handtasche. Was ihnen dabei in die Hände fiel, steht noch nicht genau fest. Der Sachschaden liegt bei etwa 250 Euro. Hinweise nimmt die Polizei in Kulmbach unter der Telefonnummer 0 92 21/60 90 entgegen. red

Nachtwache unter besonderem Motto

MARIENWEIHER. Es ist eine alte Tradition vor großen christlichen Festen eine Nachtwache (Vigil) zu halten. So findet am Donnerstag, 14. August, dem Vorabend zum Hochfest Mariä Aufnahme in den Himmel, eine solch besondere Andacht um 21 Uhr in der Basilika Marienweiher statt. Unter dem Motto „Wie ein Stern in dunkler Nacht“ wird das alte Wallfahrlied „Meersterne, ich dich grüße“ in Verbindung mit dem Licht eine besondere Rolle spielen. Dazu kommen noch zeitgemäße meditative Texte sowie Musik für Orgel und Bratsche. red

Diakonie berät zum Thema Pflege

KULMBACH. Auch in den Sommermonaten findet die Pflegeberatung der Diakoniesozialstation Kulmbach in der Seniorenwohnanlage Mainpark, Schwedensteg 8, statt. Jeweils montags von 14 bis 15 Uhr können Angehörige und Betroffene sich im Gespräch rund um das Thema Pflege – Pflege zu Hause, Pflegestufen, Pflegehilfsmittel, teilstationäre und stationäre Betreuung, Essen auf Rädern und vieles mehr – informieren. Anmeldung unter 0 92 21/8 27 35 50. red

Ohne Führerschein nach Moskau gefahren

29-jähriger Mann aus Fürth zu vier Monaten auf Bewährung verurteilt – Langes Vorstrafenregister

KULMBACH

Wegen vorsätzlichen Fahrens ohne Fahrerlaubnis hat das Amtsgericht Kulmbach einen 29-jährigen Mann aus Fürth zu vier Monaten Haft auf Bewährung verurteilt. Der Mann hatte eine, wie er es nannte, „Städtereise“ mit dem Auto nach Moskau unternommen. Auf dem Heimweg war er auf der A 9 in der Nähe von Himmelkron geblickt worden. Im Zuge der Ermittlungen stellte sich dann heraus, dass er schon seit fast zehn Jahren keinen Führerschein mehr hat.

Mit 175 Stundenkilometern wurde der Angeklagte bei erlaubten 120 erappt, und zwar mit dem Auto seines Vaters, der von nichts wusste. Erst als die Geschwindigkeitsübertretung verhandelt wurde, kam heraus, dass der

Mann gar keinen Führerschein besitzt. Nach einer Unfallflucht im Jahr 2004 war ihm die Fahrerlaubnis entzogen worden. Seitdem war er mit seinen Anträgen auf einen neuen Schein gescheitert, weil ihn die Führerscheinstelle als aggressiv einstufte. Für den Angeklagten „völliger Blödsinn“.

„Ich habe niemandem geschadet und niemanden gefährdet“, rechtfertigte sich der Angeklagte und hoffte, damit durchzukommen. Dabei hätte es für die Geschwindigkeitsübertretung um 55 Stundenkilometer bereits eine Geldbuße von 268 Euro, ein Monat Fahrverbot und vier Punkte in Flensburg gegeben. Doch das ist jetzt hinfällig, denn die Geschwindigkeitsübertretung ist eine Ordnungswidrigkeit, Fahren ohne Fahrerlaubnis dagegen eine Straftat.

Ein unbeschriebenes Blatt ist der mittlerweile von Hartz IV lebende Angeklagte ohnehin nicht. Neun Vorstrafen stehen in seinem Register, unter anderem wegen Hehlerei, Diebstahls und Sachbeschädigung. Mehrfach wurde er bereits zu gemeinnützigen Arbeitsstunden, zu Geldstrafen und zuletzt sogar zu einer Gefängnisstrafe ohne Bewährung verurteilt.

Er habe den Führerschein damals auf Anhieb bestanden, nicht so wie „manche Idioten erst beim fünften Mal“, rühmte sich der Angeklagte und verwies auf Autofahrer, vor allem in Berlin, wo er längere Zeit lebte, die sich benehmen „wie die Schweine“. Doch das Gericht folgte seinen Argumenten nicht.

„Ich erkenne keine Punkte, die für den Angeklagten sprechen, aber viele,

die gegen ihn sprechen“, sagte Staatsanwalt Bernhard Böxler. Zum einen fehle jegliches Unrechtsbewusstsein, zum anderen sei er eine extrem weite Strecke gefahren. Von Fürth nach Moskau war er etwa 4500 Kilometer unterwegs. Der Staatsanwalt forderte die letztlich auch verhängten vier Monate auf Bewährung.

Daneben darf der angeklagte Mann aus Fürth nicht vor Ablauf von einhalb Jahren einen neuen Führerschein beantragen, muss 100 Stunden gemeinnützige Arbeit leisten, muss jeden Wohnsitzwechsel dem Gericht melden und die Kosten des Verfahrens tragen. „Das ist kein Kavaliersdelikt“, sagte Richterin Sieglinde Tettmann. Immerhin habe der Angeklagte gestanden, wenngleich er auch keinerlei Einsicht zeige. shf